



## **Programm Pressekonferenz**

### **11:00 Uhr bis 11:05 Uhr**

Begrüßung

Dr. med. Daniel Rosenthal, Präsident der DWG

### **11:05 Uhr bis 11:15 Uhr**

#### **Operationen an der Wirbelsäule – Grenzen und Alternativen**

Prof. Dr. med. Michael Rauschmann, Frankfurt am Main

In einer älter werdenden Gesellschaft werden Operationen an der Wirbelsäule weiter zunehmen. Bereits im Jahr 2014 werden rund 26% aller Frauen und 22% aller Männer älter als 70 Jahre sein. Gleichzeitig steigt der Wunsch der Menschen auch im Alter mobil zu bleiben. Eine operative Behandlung bietet in vielen Fällen berechtigte Hoffnung auf Heilung oder zumindest Linderung bei starken Bewegungseinschränkungen und Schmerzzuständen. Trotz der Entwicklung schonender operativer Eingriffe dürfen Risiken nicht unberücksichtigt bleiben – insbesondere bei älteren Menschen. Die Entscheidung zur Operation ist immer eine Einzelfallentscheidung und muss sorgfältig bedacht werden. Notfälle ausgenommen, sollte daher zunächst die konservative Therapie im Vordergrund stehen. Wie können Patienten in die Entscheidung für eine Behandlung besser einbezogen werden? Ist der informierte Patient eine wichtige Größe für den Behandlungserfolg?

### **11:15 bis 11:25**

#### **Dramatischer Anstieg von Knochenbrüchen an der Wirbelsäule**

Prof. Dr. med. Christoph Josten, Leipzig

In Deutschland leben rund 2,8 Millionen Menschen mit einer Fraktur eines oder mehrerer Wirbelkörper. Durch die demografische Entwicklung ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Patienten mit solchen Frakturen weiter dramatisch ansteigt. Sie führen häufig zu einer erheblichen Verminderung der Lebensqualität und zu einem rund 40% erhöhten Sterberisiko. Zudem stellen Sie einen erheblichen Kostenfaktor für das Gesundheitssystem dar. Betroffen sind fast ausschließlich ältere Menschen, die an Osteoporose leiden. Bei ihnen geht die Knochensubstanz zurück, es kommt zu einer Demineralisierung und die Knochen

werden brüchig. Die Behandlungsmöglichkeiten reichen von der Gabe von Schmerzmitteln über Physiotherapie bis hin zu aufwendigen Operationen. Wie kann dieser „Tsunamiewelle“ begegnet werden? Gibt es Möglichkeiten der Vorbeugung?

**11:25 bis 11:35**

### **Wirbelsäulenverkrümmungen und -tumore: Patienten profitieren von neuen Techniken**

Prof. Dr. med. Ulf Liljenqvist, Münster

Bei Verkrümmungen und Tumoren der Wirbelsäule ist ebenso eine rasante Entwicklung zu beobachten. Dies gilt für die Zahl der Erkrankungen aber auch für die Behandlungsmöglichkeiten. So steigt das Risiko für krankhafte Formveränderungen der Wirbelsäule mit zunehmendem Alter deutlich an. Im Tumorbereich sorgen Fortschritte bei der medikamentösen Therapie von Krebsleiden dafür, dass immer mehr Patienten über Jahre mit ihrem Krebsleiden leben, aber dafür auch immer häufiger einen Tumorbefall ihrer Wirbelsäule erleiden. Mit neuen Implantaten und Operationstechniken ist es heute möglich, auch schwere Deformationen der Wirbelsäulen zu korrigieren und große Wirbelsäulentumore zu entfernen. Wie geht diese Entwicklung weiter? Können komplexe Eingriffe bald an einem „Wirbelsäulensimulator“ trainiert werden?

Im Anschluss Fragen & Diskussion

Ein kleiner Imbiss steht für Sie bereit.